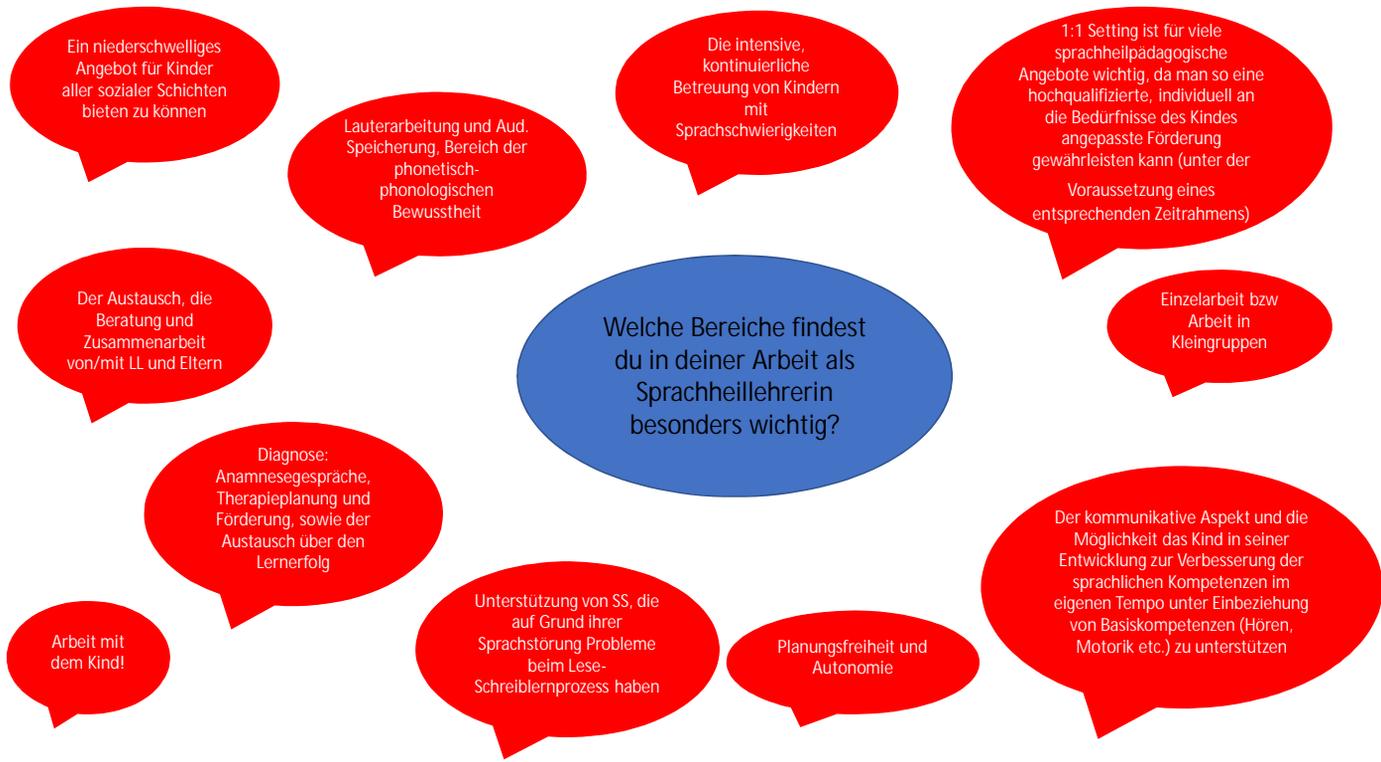


# Die Wiener Sprachheilschule Visionen und Perspektiven

Sammlung der Antworten  
Zentrum Westen





Potentiale und Möglichkeiten, um  
möglichst vielen Kindern ein  
niederschwelliges Angebot  
zukommen lassen zu können:

Wechsel der Kursschulen im  
Halbjahr; Betreuung von  
Spartenschulen ganzjährig.

Flexibilität im Kurs zwischen:  
ganzjähriger Betreuung,  
Semesterbetreuung,  
Intensivblöcken, Radelsystem von  
2-3 Jahren

„Phonologiestunden“ in der VSK  
und 1.KI plus Beratung der  
Lehrer\*innen an den VS

Qualität vor Quantität

Sprachheillehrer\*innen nur in den  
Klassen der GS I

Sprachheilklassen mit SSSL  
besetzen; I-Kinder werden intensiv  
zumind. zwei Mal pro Woche von  
SHLL betreut, plus Betreuung in  
ausgewählten Stunden

Mehr Expert\*innen: ausgelagerte  
Bedarfserhebung, Betreuung nur  
von massiv  
sprachheilpädagogisch  
beeinträchtigten Kindern

Einheitliche Standards wienweit für  
Auswahlkriterien; z.B.: keine  
Sigmatiker, keine einfachen  
Dyslalien etc.

## Welche Veränderungen könntest du dir vorstellen?

Wichtigkeit des ambulanten Systems hervorheben, da so die gesamte Breite der Wiener Bildungslandschaft abgedeckt werden kann und dort Ressourcen schneller angepasst und gelenkt werden können.

I- Plätze eines Standorts voll ausnützen, um so freie Ressourcen fürs ambulante System nützen zu können.

Ausbau der Integrationsklassen, weil die Begleitung der Schüler\*innen im Schulalltag mehr Vielfalt und Abwechslung bringt.

Wichtigkeit einer eigenen Direktion, wegen des fachspezifischen Austauschs und um nicht vom Bildungssystem als billige Suppliereinheit „absorbiert“ zu werden.

Kinder bleiben nur in der GS I in der Sprachheilschule und gehen dann wieder an ihren wohnortnahen Volksschulstandort zurück (ähnlich dem deutschen Modell)

Beibehaltung des dualen Systems aber das Problem des „Berufwechsels“ beim Tausch von Kurs zu Klasse und umgekehrt bleibt bestehen.

Sprachheilpädagogische Einstiegsklassen (ev 2 Jahre), die noch nicht zur Schulpflicht zählen als Vorbereitung für einen gelungene Schuleinstieg; im Idealfall mit Unterstützung von Psycholog\*innen, Motopädagog\*innen etc

Mehr dislozierte Kinder an VS betreuen und Anzahl der Sprachheilklassen reduzieren.

Alle Sprachheillehrer\*innen werden als Expertinnen gesehen, die Diagnosen und Beratungsgespräche machen, aber auch direkt mit dem Kind arbeiten.



Alles bleibt so wie es ist, aber was können wir dafür tun?

Fokus auf Ausbildung neuer Kolleg\*innen; mehr Praxis, mehr Werbung!

Wir agieren weiterhin als Ansprechpartner\*innen und Unterstützer\*innen für Lehrer\*innen, Direktor\*innen und außerschulische Institutionen

Ambulante Lehrer\*innen werden viel flexibler und mobiler sein müssen

Rekrutierung von LL mit einer sprachheilpädagogischen Ausbildung; dazu Fortbildungsangebot für einen guten Umstieg in die Sprachheilschule.

Zusammenarbeit mit den Kindergärten verstärken!

